



Der Wodienmarkt liegt zwar zehn Minuten von der Wohnung entfernt, aber man bekommt dort alles so billig, und in dieser Zeit muß man sparen.

sagen. Manchmal geht es um Pfennige, manchmal um eine Mark, manchmal sogar um zehn Mark. Aber immer ist es dasselbe: es füllt den ganzen Tag aus. — Wieviele



schöne Dinge gibt es, die man sich kaufen möchte und nicht kaufen kann. Und wenn man sich noch so fest vornimmt, nicht hinzugucken, zum Beispiel vor den schönen Handschuhgeschäften — ach, die neuen Handschuhe sind wirklich entzückend! — Jede trägt sie, sie kommen einem immer wieder vor die Augen und begegnen einem auf Schritt und Tritt.



Auch Blumen kauft sie dort immer . . . Ach, schon wieder solche ein Handschuh! Die sind wirklich sehr schick. (Auf den Markt würd' ich ja nun mit solchen Handschuhen nicht gehen . . .)

Nachmittags in der Stadt:

Seit heute früh ist die Handschuhfrage akut geworden. (Ich werde mich hüten und mir solche teuren Dinger kaufen.) Aber magnetisch zieht es sie vor die Fenster der Handschuhgeschäfte